



Sendung

Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehelektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 15

21. April 1961

Jahrgang 13

Die Partei weist uns den Weg

Heute jährt sich zum 15. Male der Tag der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Tiefgehende Veränderungen haben sich im Osten Deutschlands seit jenen Apriltagen 1946 vollzogen, als sich die Kommunistische Partei und die Sozialdemokratische Partei Deutschlands zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vereinigten und unter ihrer Führung die Arbeiterklasse als geschlossene, einheitliche Kraft, gemeinsam mit ihren Verbündeten, den demokratischen Aufbau eines neuen Deutschlands begann. Im Kampf gegen die imperialistische Großbourgeoisie und ihre Interessenvertreter, unter Überwindung der besonders großen Kriegszerstörungen und der durch die Spaltung Deutschlands hervorgerufenen Disproportionen in der Wirtschaft – bei ständiger Störung des Aufbaus durch das westdeutsche Monopolkapital – wurde die größte Revolution in der deutschen Geschichte vollzogen.

Im wirtschaftlichen Wettkampf mit Westdeutschland ist unser Arbeiter- und Bauern-Staat in enger Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und allen anderen sozialistischen Ländern eine politisch und ökonomisch gut fundierte Staatsmacht geworden und leistet erfolgreich ihren Anteil, um den Sieg des sozialistischen Weltsystems zu sichern. Die Partei hat dabei nicht nur verstanden, die Arbeiter, Bauern und Angehörigen der Intelligenz mit den Ideen des Sozialismus zu erfüllen, sondern sie hat auch von Jahr zu Jahr mit größerer Umsicht und reicherer Ergebnissen die dadurch freigelegten schöpferischen Kräfte des Volkes für die Lösung der komplizierten politischen, ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Aufgaben eingesetzt. Auf die Tagesordnung trat die Ausarbeitung des Programms des Sieges des Sozialismus in der DDR.

Diese Aufgabe hat die Partei auf dem V. Parteitag gelöst. Das auf dem V. Parteitag dargelegte und in den nachfolgenden Plenen des Zentralkomitees weiter konkretisierte Programm des Sieges des Sozialismus eröffnet uns allen den Weg zum Sozialismus, vor



allem dadurch, weil es die Interessen der verschiedenen Kreise der Bevölkerung mit dem Sozialismus verbindet. Zugleich dient dieses Programm der endgültigen Lösung der nationalen Frage.

Von der Initiative, von der höheren politischen Reife unserer Menschen zeugen vor allem zwei große Bewegungen, die sich nach dem V. Parteitag stürmisch entwickelten: Die Bewegung der Brigaden der sozialistischen Arbeit und der sozialistischen Gemeinschaften. Die hervorragenden Taten unserer im WF kämpfenden sozialistischen Kollektive und nicht zuletzt die am 1. März 1961 durchgeführte Konferenz der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit legen davon ein beredetes Zeugnis ab.

Unter den neuen Bedingungen des Kampfes wächst die Rolle und Bedeutung der marxistisch-leninistischen Partei – der SED.

In der Programmatischen Erklärung des Staatsrates hat der Genosse Walter Ulbricht deshalb nicht nur die weiteren Aufgaben auf staatlichem Gebiet umrissen, sondern hier wurde auch die Lehre von der Partei unter den Bedingungen des Sieges des Sozialismus in der DDR weiter ausgearbeitet und entwickelt. In der Erklärung wurde eindeutig nachgewiesen, daß der Kampf um den Sieg des Sozialismus an jedem Arbeitsplatz eine klare, zielstrebige und auf hohem wissenschaftlichem Niveau stehende Führung der bestehenden und Entwicklung weiterer sozialistischer Kollektive erfordert. Damit wird der Partei eine noch höhere Verantwortung auferlegt.

Unter den sozialistischen Produktionsverhältnissen vollzieht sich eine stürmische Entwicklung unserer Menschen. Auf der Ökonomischen Konferenz der

Bildröhre am 17. April 1961 wurde jedem Teilnehmer sichtbar und besonders deutlich durch die Diskussionsbeiträge der Kollegin Boese und des Genossen Hilbig, daß der Gemeinschaftsgeist zum bestimmenden Faktor in den Beziehungen der Menschen geworden ist. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich die Tatsache; daß die Überzeugung, das heißt die ideologisch-politische Tätigkeit der Partei immer mehr an Bedeutung zunimmt.

Die Hauptforderung, der von der Partei in letzter Zeit gefaßten Beschlüsse ist die noch engere Verbindung aller Funktionäre und Leitungen unserer Betriebsparteiorganisation mit allen bei uns tätigen Kollegen.

In der Staatsratsklärung heißt es: „Wir lernen dabei von den Werktätigen, wir achten die Menschen, und wir stützen uns auf ihre guten Eigenschaften,

wir fördern und entwickeln sie.“ Daß dieser Weg der richtige ist, wurde von den Genossen und Kollegen des Bereiches Halbleiterfertigung, allen voran die Brigade Drobna, in ihrem erfolgreichen Kampf um die Planerfüllung unter Beweis gestellt.

Oft fragen noch die Kollegen, was ist das für eine Partei, die solch hervorragende Mitglieder wie die Genossin Erna Kadow, die Genossen Franz Köpp, Kurt Nesener und viele, viele andere in ihren Reihen hat?

Das ist die Partei, der wir die Existenz unseres stolzen Arbeiter- und Bauern-Staates verdanken. Des Staates, der in Deutschland das Erbe der großen Deutschen angetreten hat und all die guten Eigenschaften dieses Volkes für ein großes, würdiges Ziel einsetzt.

Das ist die Partei, die mit ihrer ganzen Kraft das Vermächtnis eines Fichte, der großen deutschen Ärzte Virchow und Hufeland, eines Thomas Mann und vieler anderer wirklicher Helden unserer Nation erfüllt.

Die wissenschaftlichen Darlegungen von Marx und Engels im Kommunistischen Manifest und die Staatsvision eines Goethe vom freien Volk auf freiem Grunde nahmen in der Staatsratsklärung Form und Gestalt an und werden mit jedem Tag wachsen und stärker werden zur echten sozialistischen Wirklichkeit.

Der 15. Jahrestag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist somit nicht nur ein Feiertag der Partei sondern ein Festtag aller Werktätigen. Damit wächst aber auch angesichts des feigen Überfalls des Hauptfeindes der friedliebenden Menschheit, des amerikanischen Imperialismus auf Kuba, die Erkenntnis der Notwendigkeit, gemeinsam noch entschlossener den Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in WF zu führen, um so alle finsternen Kräfte des Krieges und der Störung unserer Wirtschaft für immer zu bändigen.

Erwin Hube

Nieder mit den Aggressoren!

Eine Welle der Empörung ging wie ein Lauffeuer durch unseren Betrieb und entfachte entschiedenen Protest gegen den heimtückischen und verbrecherischen Anschlag des USA-Imperialismus auf das freiheitsliebende kubanische Volk. In allen Bereichen, Abteilungen, in Brigaden und Arbeitsgruppen gibt es nur eine einmütige Forderung:

Hände weg von Kuba!

Aus den zahlreichen Protesterklärungen hier einige Auszüge:

AGL 13:

„Wir fordern die UNO auf, sich mit allen Mitteln für die Erhaltung des Friedens in Kuba einzusetzen und die USA für die Störung des Friedens in der Welt zur Verantwortung zu ziehen.“

Schwingquartzfertigung:

„Wir fordern auf das allerschärfste die Einstellung der Invasion und das Verbot der Einmischung der amerikanischen Regierung in die nationalen Belange der Republik Kuba.“

Büro für Erfindungswesen

„Zur Unterstützung des um die Freiheit ringenden kubanischen Volkes verpflichten sich alle Kollegen des BFE zum zusätzlichen Kauf einer Solidaritätsmarke.“

Empfängerröhrenaufbau:

„Das kubanische Volk, unter Führung von Fidel Castro, ist aufgestanden und hat zu den Waffen ge-

griffen, um die Revolution zu verteidigen und die Aggression zu zerbrechen. Wir fühlen uns in diesen Stunden eng mit dem kubanischen Volk verbunden und erklären unsere Solidarität.“

Gewerkschaftsgruppe 5, AGL 2:

„Wir erheben schärfsten Protest gegen die von amerikanischen Kräften angezettelten Provokationen. Wir fordern: Hände weg von Kuba!“

Maschinen- und Ofenbau:

Wir fordern den sofortigen Rückzug der Konterrevolutionäre und ihrer Hintermänner und verlangen strengste Bestrafung der Täter. Erst dann ist die Sicherheit für das kubanische Volk und den Weltfrieden wiederhergestellt, wenn das kubanische Volk ungestört, unabhängig und ohne Unterdrückung am Aufbau seines Landes arbeiten kann.“

Tausende Unterschriften unserer

Kolleginnen und Kollegen besiegeln ihren einmütigen Willen. Die Welle des Protestes wird untermauert durch ihre Bereitschaft der materiellen Unterstützung des Freiheitskampfes.

Rohde

Betriebs-Friedensrat:

Mit Bestürzung und großer Besorgnis haben wir in den letzten 24 Stunden von der dramatischen Zuspitzung der Lage in der sogenannten westlichen Hemisphäre Kenntnis erhalten. Gegen das mit uns befreundete Kuba ist ein hinterhältiger und verbrecherischer Krieg von den Kräften angezettelt worden, die die ganze Welt unterjochen und in ihr System hineinpressen möchten.

Es ist doch eine Ungeheuerlichkeit, daß sogenannte zivilisierte Staaten oder Menschen, die vorgeben, Anhänger der humanistischen Prinzipien zu sein, die das Wort „Gott“ bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit im Munde führen, einfach andere unschuldige Menschen überfallen oder überfallen lassen, vernichten und hinmorden. An dieser Tatsache kommt doch niemand von uns vorbei, daß diese gewissenlosen Schurken bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf der Welt die Brandfackel des Krieges zu ent-

zünden versuchen. Und deutlich hat die Sowjetunion gewarnt. Noch ist es nicht zu spät, noch ist der Brandherd unter Kontrolle gehalten und sofort auszutreten, wenn auf der amerikanischen Seite ein Wille hierzu besteht.

Darum laßt uns alle zusammenstehen und durch die kompakte Macht der gesamten Friedensfreunde auf der Erde ohne Unterschied der Rasse, Religion und Staatszugehörigkeit die kriegslüsternden Imperialisten zwingen, die O-

vertüre zur Tat des Wahnsinns sofort zu beenden und nicht erst zu warten, bis der Paukenschlag die Völker der Welt zur kriegerischen Auseinandersetzung auf den Plan ruft.

Noch ist es nicht zu spät; nehmt jede Gelegenheit wahr, bei der ihr euren Friedenswillen bekunden könnt. Nehmt an jeder Demonstration teil, scheut keine Mittel und keinen Weg, keine Arbeit und keine Opfer, um den Frieden zu erhalten. Nur so kann er gerettet werden.

Kampfmai für höchste Planerfüllung

Kolleginnen und Kollegen!

Im Zeichen des welthistorischen Sieges der sowjetischen Wissenschaft und Technik, im Zeichen der immer stärker sichtbaren Überlegenheit des sozialistischen Weltlagers, begeben wir den Kampf- und Feiertag der internationalen Arbeiterklasse, den 1. Mai 1961.

Sorgfältig bereiten wir uns alle auf diesen Tag vor, dem wir ein würdiges, festliches Gepräge geben wollen.

Wir rufen euch auf:

Gebt auch eurem Arbeitsplatz, den Abteilungen und Wandzeitungen ein festliches Gepräge!

Die besten Ausgestaltungen werden wiederum ausgezeichnet.

Als Preise sind ausgesetzt:

50,— DM, 30,— DM, 20,— DM, fünf Buchpreise.

Die Auswertung erfolgt am 28. April 1961 durch eine Kommission.

Das Maikomitee.

Vorwärts, für den Triumph des Sozialismus

Aufruf des Maikomitees an alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes

Brüderlich verbunden mit den Werktätigen der sozialistischen Völkerfamilie und Seite an Seite mit den Werktätigen aller Länder bereiten wir uns auf den 1. Mai vor.

Unsere Demonstration zu diesem Tag betrachten wir als einen Teil der gewaltigen Kraft des Sozialismus, der in der gegenwärtigen Epoche die historische Entwicklung bestimmt.

Der erste Weltraumflug eines Sowjetbürgers kündigt allen Völkern vom neuen Kräfteverhältnis in der Welt und dem Ziel des sozialistischen Weltsystems, die Wissenschaft und die Kraft des Sozialismus in den Dienst der friedlichen Interessen und des Wohlstandes der Menschheit zu stellen.

Die neuen Erfolge des Sozialismus stärken die Friedenskräfte in der ganzen Welt und helfen auch dem deutschen Volk, den Kampf um den Abschluß des Friedensvertrages mit Deutschland verstärkt zu führen, die Militaristen zu bändigen und den Gefahrenherd Westberlin durch Schaffung der entmilitarisierten Freien Stadt Westberlin zu beseitigen.

An der Kraft der Geschlossenheit und dem Friedenswillen des Sozialismus werden alle Versuche der Imperialisten scheitern, gleich, an

welcher Stelle der Erde sie Freiheit, Recht und Fortschritt zu hindern versuchen.

Die Siege des Sozialismus in der ganzen Welt geben uns in der DDR, dem Staat der Arbeiter und Bauern, neue Kraft und Siegeszuversicht, um unseren sozialistischen Weg mit schnellen Schritten vorwärts zu gehen. Geführt von der Partei der Arbeiterklasse haben die Werktätigen der DDR in den ersten zwei Jahren des Siebenjahrplanes große Erfolge erreicht.

Neue, größere Aufgaben gilt es zu meistern.

Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen auf:

Vollbringt zu Ehren des 1. Mai und zu Ehren der Partei der Arbeiterklasse neue, hohe Produktionsraten, damit der Monat Mai der Monat der bisher höchsten Planerfüllung wird.

Nehmt Anteil am Plan der Neuen Technik, indem ihr durch Verbesserungsvorschläge noch stärkeren Einfluß auf die schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität nehmt und den wissenschaftlich-technischen Fortschritt voranbringt. Eifert den Besten unseres Betriebes nach, die in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit Bahnbrecher des Sozialismus sind.

Zeigt durch eure Teilnahme an der Demonstration am 1. Mai der ganzen Welt, daß die Werktätigen der DDR bereit sind, für den Sieg des Sozialismus und die Sicherung des Friedens mit ihrer ganzen Kraft einzutreten, und damit beizutragen, die Militaristen in Westdeutschland und Westberlin zu bändigen.

Es lebe der 1. Mai!
Vorwärts für den Triumph des Sozialismus und des Friedens!

Das Maikomitee

Sonntag, den 23. April 1961, 11 Uhr
Treffpunkt: Oranienburg, 9.45 Uhr, Stralsunder- Ecke Krebsstraße
Zu erreichen: Vom Bahnhof Oranienburg, 100 Meter entgegengesetzt der Fahrtrichtung

Eine der besten Parteigruppen

Über die Arbeit der Parteigruppe 4, APO II

Der Schwerpunkt der Parteiarbeit ist und bleibt die Arbeit in den Parteigruppen.

Unsere Parteigruppe besteht aus elf Mitgliedern die, im wesentlichen den Bereichen des Hauptbuchhalters und des Absatzes angehören.

Das Parteilieben unserer Gruppe mußte zunächst entwickelt und aktiviert werden. Nach Überwindung anfänglicher Schwierigkeiten ist es gelungen, regelmäßig Gruppenversammlungen durchzuführen.

Für diese Zusammenkünfte wird kein starrer Plan aufgestellt, sondern entsprechend den jeweiligen Erfordernissen kommen die Genossen zusammen, um zu den politischen und ökonomischen Fragen Stellung zu nehmen und eine entsprechende Auswertung durchzuführen.

Zwecks Stärkung der Parteiarbeit ist es besonders wichtig, alle Genossen der Parteigruppe in die Lösung der Aufgaben einzubeziehen. Es wurde daher jedem Genossen ein konkreter Parteiauftrag erteilt; Schwerpunkte sind:

1. Entfaltung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit mit dem Ziel, daß jedes Mitglied der Parteigruppe in einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft oder Brigade tätig ist.

2. Verbesserung der politischen Massenarbeit, insbesondere Jugendarbeit und Frauenarbeit.

3. Konsequente Durchführung des Parteilehrjahres mit maximaler Beteiligung.

Jeder Genosse hat seine Aufgabe. Da er auch von den Aufgaben der anderen Genossen und weiteren Schwerpunktaufgaben der APO schriftlich unterrichtet wurde, konnte sich die gegenseitige Hilfe und kollektive Kontrolle herausbilden.

Die Parteigruppe kontrolliert einmal im Monat den Stand der Realisierung der Aufgaben und beschließt die erforderlichen Maßnahmen.

Durch diese methodische Art der Durchführung der Gruppenarbeit konnte der überwiegende Teil der Genossen zur Mitarbeit herangezogen werden. Bei einigen Genossen ist jedoch die Passivität noch nicht überwunden worden, was dazu führt, daß der aktive Teil fachlich und gesellschaftlich zu stark belastet ist.

Wie geht die Parteigruppe an die Lösung der Aufgaben heran? Als Beispiel sei die Jugendarbeit genannt, die bisher noch einen unbefriedigenden Stand aufweist. Zwecks grundsätzlicher Verbesserung der Jugendarbeit erteilte die Parteigruppe der Genossin Rita Berger einen Parteiauftrag. Auf Grund der Initiative der Parteigruppe nahm die APO-Leitung eine Auswertung des bisherigen Standes der Jugendarbeit vor und beschloß in einer gemeinsamen, mit dem Sekretär der FDJ-Grundeinheit, Genossen Anker, durchgeführten Leitungssitzung folgende Maßnahmen:

1. Teilnahme der Genossin Berger in Durchführung des Parteiauf-

trages — an allen Leitungssitzungen der FDJ-Grundeinheit.

2. Unterstützung bei der Bildung und Durchführung des Zirkels Junger Sozialisten.

3. Unterstützung der Parteigruppe der APO II bei der Gewinnung neuer Jugendfreunde für die FDJ.

Die regelmäßige Kontrolle der Durchführung dieser Beschlüsse wird dazu beitragen, daß eine Verbesserung der Jugendarbeit eintritt.

Eine weitere Frage bereitet uns im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zur Bildung einer sozialistischen Brigade im Rundfunkröhren-Versand besonderen Kummer. Es ist das leidige Problem der Schuttabfuhr. Die Parteigruppe hat dieses Problem aufgegriffen, kann jedoch nicht allein damit fertig werden. Nur eine allseitige Lösung dieses Problems kann den gewünschten Erfolg herbeiführen, wobei es insbesondere auf die radikale Beseitigung dieses Schandfleckes ankommt. Kolleginnen und Kollegen! Machen wir es zu unserer eigenen Sache, unseren Betrieb von dem Müllhaufen vor dem Rundfunkröhren-Versand zu befreien, denn gerade in unserem Betrieb

müssen wir auf peinlichste Sauberkeit achten. Es ist nicht zu verantworten, daß sich auf dem Hof Glascherben und Müllhaufen türmen, daß ein Befahren durch Lastkraftwagen zum Teil nicht mehr möglich ist. Erfüllen wir unsere NAW-Verpflichtungen und helfen wir alle bei der Säuberung des Hofes mit. Wir wenden uns an die Brigade „Neues Leben“ und andere sozialistische Brigaden sowie an die Grundeinheiten der FDJ. Tragen wir gleichzeitig dazu bei, normale Bedingungen für die Arbeit des Rundfunkröhren-Versandes zu schaffen, die zur Zeit untragbar sind.

Unsere Bitte an den Kaufmännischen Direktor, Kollegen Rohde!

Bitte einschalten und Maßnahmen festlegen, damit eine entsprechende Organisation des Säuberungseinsatzes erfolgen kann und darüber hinaus in Auswertung der hierzu vorliegenden Vorschläge eine zentrale Regelung dieses Problems durchgeführt wird.

Als eine besondere Aufgabe steht vor der Parteigruppe 4 die stärkere Verbindung mit den Wirtschaftsfunktionären zwecks Durchsetzung der Einheit von Politik und Ökonomie. Zu diesem Zweck wurden die Materialien des 12. Plenums gründlich ausgewertet und Konzeptionen für die Bereiche des Hauptbuchhalters und der Abteilung Absatz ausgearbeitet, die in Aussprachen mit den parteilosen Kollegen und Wirtschaftsfunktionären mit entsprechenden Schlußfolgerungen für die Verbesserung der Leitungsarbeit ausgewertet werden.

Fritz Heinevetter

Aktivisten des Siebenjahrplanes

Sie gehören zu unseren Besten

Auf der technisch-ökonomischen Konferenz des Bereiches Bildröhre am 17. April 1961 wurden hervorragende Leistungen unserer Kollegen gewürdigt. Zu den Besten gehören

Kollegin Frida Peikert,
Leiter der Arbeitsgruppe
„Vorarbeiten“ im Bildröhren-
aufbau

Kollege Georg Hesse,
Einrichter in der Aluminisierung



Ihre hervorragenden Leistungen liegen in der Qualität und Quantität. Sie ist stets bemüht, durch Verbesserungen die Arbeit zu erleichtern, den Ausschuß zu senken und Material einzusparen. Dies geht deutlich aus den letzten drei Verbesserungsvorschlägen hervor, wovon einer eine Einsparung von 1420 DM bringt, der zweite eine noch nicht meßbare Ausschußsenkung und der dritte noch in Arbeit ist. Kollege Hesse ist Mitglied des Zentralen Produktionsausschusses der BGL und wirkt als aktiver Gewerkschaftsfunktionär im Kreise seiner Arbeitskollegen.

Seit zwei Jahren ist Kollegin Peikert Gewerkschaftsvertrauensmann. Auch hier leistet sie vorbildliche Arbeit.

Kollege Wolfgang Klein,
Einrichter in der Bildröhren-
pumpe



Genosse Heinz Priewe,
Ikonoskopfertigung



Er gehört zu den ausgezeichneten Stammarbeitern und ist seit dem 1. Oktober 1950 in unserem Werk tätig. Er ist der versierteste Einrichter in der Pumpe, gibt viele Hinweise beim Aufbau der Automaten. Er entwickelte fünf Verbesserungsvorschläge, die hauptsächlich die Ausschußsenkung zur Folge hatten, so zum Beispiel die Einführung der Kreuzschalter an den Pumpautomaten, der eine Einsparung von 100 000 DM zum Inhalt hatte. Der Kollege Klein ist Mitglied einer Arbeitsgemeinschaft, die jetzt das automatische Beschneiden auf dem Prästellerautomaten eingeführt hat. Dabei wurden zwei Arbeitskräfte eingespart, was einen Nutzen von 43 000 DM ausmacht. Er ist Mitglied des FDGB und arbeitet als Helfer in der Staatlichen Kontrolle.

Seinem persönlichen Einsatz ist es zu verdanken, daß Schwierigkeiten in der Materialversorgung schnell überwunden wurden. Durch seine Vorschläge konnten erstmalig verschiedene Teile funktionsunfähiger Ikonoskope wieder verwendet werden. Durch geeignete technologische Veränderungen gelang ein sichtbarer Erfolg in der Ausschußsenkung. Die Verringerung der Flecken auf der Speicherplatte verminderte den durchschnittlichen Mehrverbrauch um etwa 20 Prozent. Auch in der gesellschaftlichen Tätigkeit ist Heinz Priewe allen Kollegen Vorbild. Er ist Stellvertreter des Sekretärs der APO VII.

Wir danken der Partei

Heute jährt sich zum 15. Mal der Tag, an dem durch den Zusammenschluß der beiden deutschen Arbeiterparteien, der Kommunistischen Partei Deutschlands und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die alte Sehnsucht der Besten der deutschen Arbeiterklasse in Erfüllung ging. Die Spaltung der deutschen Arbeiterklasse fand in der DDR endlich ihr Ende.

Diese geeinte Kraft war es, die es uns ermöglichte, in einer Arbeiter- und Bauern-Macht all das zu schaffen, was wir heute mit dem Begriff „Deutsche Demokratische Republik“ verbinden.

Diese Kraft war und ist es auch, die uns Frauen, besonders den Arbeiterinnen half, den großen Sprung der Vorwärtsentwicklung zu tun.

Die Sozialistische Einheitspartei ist es auch, nach deren Vorschlägen unsere Regierung Gesetze zur Durchsetzung der Gleichberechtigung der Frau beschloß. Daß diesen Gesetzen aber auch Leben verliehen wird, auch darüber wacht diese geeinte Kraft, wobei die auf Vorschlag der Partei gebildeten Frauenausschüsse den be-

rechtigten Forderungen der Frauen Nachdruck verleihen, um vor allen die Entwicklung der Arbeiterinnen zu fördern und ihr Leben zu erleichtern.

Wieviel rückständige Auffassungen, wieviel Voreingenommenheit, ja selbst Ablehnung gilt es dabei von seiten der Männer, aber auch bei uns Frauen zu überwinden.

Aber gerade die Partei ist es, die die Schwierigkeiten der Qualifizierung, die Sorge um unsere Kinder und des persönlichen Lebens und unsere Forderungen zu den tausend kleinen Dingen des Alltags kennt. Und weil sie sie kennt, helfend eingreift.

Davon legen die von der Partei einberufenen Frauenkonferenzen Zeugnis über das bisher Erreichte ab und zeigen Wege zur weiteren Durchsetzung der Gleichberechtigung auf, wobei Lenins Worte, daß es keine sozialistische Umwälzung geben kann, wenn nicht ein gewaltiger Teil der werktätigen Frauen daran bedeutenden Anteil nimmt, richtungweisend sind.

So ist es bereits zur Tradition geworden, daß auf der alljährlich am

Vorabend des Internationalen Frauentages stattfindenden Gesamtberliner Frauenkonferenz die uns bewegenden Probleme mit der Partei beraten werden.

Groß ist daher das Vertrauen der werktätigen Frauen, Ingenieurinnen, Lehrerinnen und Angestellten, um nur einige herauszugreifen, zur Kraft der vereinten Arbeiterpartei. Davon mögen unter anderem als Beispiel die Anträge vieler Frauen künden, die aus diesem Anlaß um Aufnahme als Kandidaten in die Partei bitten.

So war es in diesem Jahre zum Beispiel die Kollegin Gloewe, Vorsitzende des Bereichsfrauenausschusses der Bildröhre, die am 7. März 1961 den in ihrem Leben so bedeutenden Schritt tat.

Am 25. April 1961 wird in Auswertung der Konferenz der werktätigen Frauen Berlins und der Aufgaben des 12. Plenums des Zentralkomitees der SED eine Beratung der Frauen des Kreises Köpenick stattfinden.

32 Kolleginnen unseres Betriebes werden als Delegierte daran teilneh-

men. Was erwarten wir Frauen von WF von dieser Konferenz? Inhalt und Ziel dieser Konferenz wird es sein, durch die Verallgemeinerung der in dem Kreis bestehenden besten Beispiele guter Frauenarbeit uns Frauen wieder ein Stück vorwärts gehen zu lassen. Dabei werden wir Frauen von WF unseren Plan der Frauenarbeit als Beitrag mitnehmen.

Aber dieser Plan allein wird ein Stück Papier bleiben, wenn nicht jede Frau unseres Betriebes sich darin angesprochen fühlt, um aktiv bei der Verwirklichung mitwirken zu können.

Es kommt jetzt darauf an, eine Frauenarbeit auf breiter Basis in den Bereichen zu entfalten, aus den Forderungen und Anregungen unserer Frauen und Mädchen Schlußfolgerungen zu ziehen, um in gemeinsamer Arbeit uns Frauen, unseren Betrieb, unsere DDR wieder ein Stück dem Sozialismus näher zu bringen. Das soll der Dank von uns Frauen zum 15. Jahrestag an die geeinte Partei der Arbeiterklasse sein.

Eva-Maria Milanowski

Die sozialistische Gemeinschaft Die Ausbildung zum Patentingenieur

Sozialismus und die Entwicklung der Wissenschaft sind voneinander untrennbar

15 Jahre Sozialistische Einheitspartei Deutschlands — das sind zugleich 15 Jahre des festen Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Intelligenz.

Im Beschluß des Vereinigungsparteitages „Grundsätze und Ziele der SED“ vom 21. April 1946 wird auf die grausamen Folgen der imperialistisch-faschistischen Herrschaft nicht nur für die deutsche Arbeiterklasse und die anderen werktätigen Schichten, sondern auch für die Intelligenz hingewiesen.

Aus der geschichtlichen Erfahrung konnte es nur eine Alternative geben: Die Arbeiterklasse muß alle demokratischen und fortschrittlichen Kräfte des Volkes vereinen und gemeinsam mit der Bauernschaft, dem Mittelstand und der schaffenden Intelligenz an den Neuaufbau eines friedlichen, demokratischen Deutschlands gehen.

Die Arbeiter- und Bauern-Macht trägt in all ihren Beschlüssen der Tatsache Rechnung, daß alle Schichten der Intelligenz durch ihre wissenschaftlichen, technischen und kulturellen Leistungen die guten humanistischen Traditionen des deutschen Volkes bewahren und bereichern.

Die konsequente Friedenspolitik der DDR, des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates, die Politik der SED zur Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sichern die Arbeit und die Ergebnisse der Forschungen unserer Intelligenz und sichern ihr die materielle Grundlage.

Für die Arbeiterklasse ist das Bündnis mit der Intelligenz nicht eine Frage von Konzessionen, von raffinierter Taktik oder eine zeitweilige Kampagne.

Die Beziehungen zwischen Arbeitern und Angehörigen der Intelligenz zu festigen und ein wahrhaft kameradschaftliches Verhältnis zu schaffen ist untrennbarer Bestandteil der Politik der SED und Lebensfrage sowohl für die Arbeiterklasse als auch für die Intelligenz.

Das Kommuniqué des Politbüros zu den Fragen der Intelligenz, die Beschlüsse des 11. und 12. Plenums des ZK unserer Partei sind darauf gerichtet, die Intelligenz noch mehr mit dem sozialistischen Aufbau zu verbinden und ihre Schöpferkraft und ihre Fähigkeiten noch stärker in den Dienst des Friedens und des Fortschritts zu stellen.

In der Etappe des entfalteten Aufbaus des Sozialismus mit der immer stärkeren Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in unserer Volkswirtschaft wird die Rolle der Intelligenz ständig an Be-

deutung gewinnen. Es werden immer mehr die wesentlichen Unterschiede zwischen geistiger und körperlicher Arbeit verschwinden, alleseitig gebildete, hochqualifizierte und vielseitig interessierte Menschen wachsen heran.

In den verschiedenen Etappen unserer Revolution hatte das Bündnis zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz unterschiedliche Formen. Seinen hervorragenden Ausdruck findet es jetzt — auch in unserem Betrieb — in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Seite an Seite schaffen Arbeiter, Techniker, Angehörige der Intelligenz, um die Ziele des Siebenjahresplanes zu erfüllen und um die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung gegenüber der kapitalistischen zu beweisen. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist die wichtigste Voraussetzung, um unsere Wirtschaft unabhängig von imperialistischen Störversuchen zu machen.

Ein weiterer Ausdruck des Bündnisses zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz ist in unserem Betrieb die Patenarbeit zwischen Ingenieuren und lernenden Arbeitern. Auch die Hilfe unserer weiblichen Intelligenz für unsere Meisterschülerinnen ist dafür ein hervorragendes Beispiel.

Am 12. April 1961 ist von der sozialistischen Sowjetunion aus der erste Mensch in den Kosmos gestartet. Es war nicht kapitalistisches „teamwork“, sondern kommunistische Gemeinschaftsarbeit, die diese hervorragende Tat der Menschheit ermöglichte.

Der erste Mensch, der den Weltraum erstürmte, ist ein Kommunist! Viele andere werden ihm folgen.

Wer zweifelt da noch an der Richtigkeit der Worte von Karl Marx, daß mit der sozialistischen Gesellschaftsordnung die eigentliche Geschichte der Menschheit erst beginnt!

Elfriede Hämmerling

„8. März“ antwortet



Liebe Jugendfreunde der Brigade „10. Jahrestag“!

Euren Aufruf zum Wettbewerb haben wir gelesen und ihn in einer Brigadegesamtsitzung durchgesprochen.

Unmittelbar vor Eurem Aufruf hatten wir eine gemeinsame Aussprache mit der Brigade Wendt aus der Empfängerröhre, die zum Inhalt hatte, einen Leistungsvergleich zwi-

schen beiden Brigaden durchzuführen.

Deshalb schlagen wir vor, die Wettbewerbspunkte durch den Leistungsvergleich zu ergänzen, der von der Brigade zu Wendt abzuschließen ist.

Aus diesem Grund schließen wir uns Eurem Aufruf an, um mitzuwirken, die Planerfüllung zu sichern und das Köpenicker Banner für WF zu gewinnen.

Brigade „8. März“

Wir lieben das Leben, denn das Leben ist schön, doch leben heißt kämpfen!

So kann man das Ergebnis der Diskussion der VII. Bezirksdelegiertenkonferenz, der FDJ von Groß-Berlin, die am 8. und 9. April 1961 stattfand, zusammenfassen.

Die Konferenz war ein Höhepunkt in der Arbeit des Berliner Bezirksverbandes, was durch die Anwesenheit zahlreicher Gäste unterstrichen wurde.

Die über 600 Delegierten kamen aus allen Teilen der Hauptstadt und aus allen Schichten der Jugend und berieten mit jugendlichem Schwung und der erforderlichen Sachkenntnis über die Verwirklichung des Kommuniqués des Politbüros zu Problemen der Jugend und die sich daraus ergebenden Aufgaben.

Schon durch die Beteiligung an der Diskussion wurde klar, wo die Schwerpunkte der Arbeit liegen, nämlich in den Betrieben und den Wohngebieten. Besonders in den Wohngebieten, also dort, wo die Jugendlichen ihre Freizeit verbringen, gibt es trotz guter Beispiele noch keine ausreichenden Möglichkeiten, sinnvoll die Freizeit zu verbringen.

Das war auch ein wesentlicher Punkt der Rede des Kandidaten des Politbüros und 1. Sekretärs der SED-Bezirksleitung Berlin, des Genossen Paul Verner, der unter stürmischem Beifall kritisierte, daß es zum Beispiel nicht genügend gute Tanzmöglichkeiten gibt. Die Jugend, die am Tage acht Stunden gut und ehrlich arbeitet, hat auch das Recht, sich abends dementsprechend zu erholen und ihren Interessen nachzugehen.

Der gesamte Verlauf der Diskussion bewies, daß die Jugend die Welt von heute und morgen mitgestaltet, getragen von einem hohen Verantwortungsbewußtsein und einem gesunden Optimismus, Verantwortungsbewußtsein besonders bei der Einbeziehung aller Jugendlichen in die Lösung unserer ökonomischen Aufgaben und bei der Erziehung der gesamten jungen Generation der Hauptstadt in den Prozeß unseres Lebens.

Besondere Bedeutung in dieser Frage hatte der Beitrag des Mitgliedes des Staatsrates und 1. Sekre-

tärs des Zentralrats der FDJ, Horst Schumann, der über ein neues Verhältnis innerhalb der FDJ und zwischen der FDJ und der gesamten Jugend sprach. „Es ist notwendig“, sagte er, „daß jeder anfängt, sich selbst zu ändern und ein solches Verhältnis zu schaffen, daß sich jeder auf den anderen verlassen kann.“ Seine Worte waren deshalb so wichtig, da sie nicht nur die FDJ betreffen, sondern überhaupt das Wesen des sozialistischen Menschen kennzeichnen.

Als wichtigstes Ergebnis der Konferenz muß man den Beschlüßentwurf für die 20. Tagung der Stadtverordnetenversammlung von Groß-Berlin hervorheben, der ein hervorragendes Beispiel für die Verwirklichung des Kommuniqués des Politbüros ist und zahlreiche Vorschläge enthält, die der Rolle der Jugend der Hauptstadt gerecht werden bzw. ihre Verantwortung erhöht. Dazu einige Beispiele:

Eine Forderung lautet: Mehr Jugendobjekte!

Die Kraft der Jugend ist auf den Sieg des Sozialismus gerichtet und hilft kühn, jeden Plan zu erfüllen. In der Vergangenheit zeigten sich bei dieser Form des „Mitplanens, Mitarbeitens, Mitregierens“ die ganze Kraft der Jugend und die größten Erfolge.

Einen großen Raum im Beschlüßentwurf nimmt weiterhin die Freizeitgestaltung ein:

Es wird unter anderem vorgeschlagen, an geeigneter Stelle in Berlin einen Erholungs- und Vergnügungspark für die Jugend zu schaffen. Des weiteren wurden großzügige Vorschläge zur Erweiterung des kulturellen und sportlichen Lebens gemacht, die der Jugend große Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Talente geben.

Dieser Beschlüßentwurf ist beispielgebend für die gesamte Entwicklung der Jugend unserer Republik und wäre in einem kapitalistischen Staat ohne jede Grundlage.

Worauf kommt es jetzt an?

Jedes Mitglied der FDJ und jeder Jugendliche ist aufgerufen, bis zur 20. Stadtverordnetenversammlung weitere Vorschläge zum Beschlüßentwurf zu unterbreiten, um jede Einengung auszuschalten und diesen Beschlüßentwurf zur Meinung aller Jugendlichen unserer Stadt zu machen.

Höhepunkt der Konferenz war dann die Wahl der neuen Bezirksleitung, die mit großem Beifall bedacht wurde. Der neue 1. Sekretär, Siegfried Lorenz, erläuterte dann kurz, daß vor dem Berliner Verband die Aufgabe steht, dafür zu sorgen, daß der Jugendkongreß der DDR im Herbst 1961 in der Hauptstadt Berlin stattfindet.

Abschließend kann man sagen, daß die Konferenz eine neue Etappe im Kampf der Berliner Jugend für den Sieg des Sozialismus und gegen die Kräfte des Krieges in Westdeutschland einleitete und es jetzt gilt, die Beschlüsse der VII. Bezirksdelegiertenkonferenz der FDJ zielstrebig in die Tat umzusetzen.

Freundschaft!

Dieter Schumann

Durch den steigenden Außenhandel gewinnt das Patentrecht und der gesamte gewerbliche Rechtsschutz für die Deutsche Demokratische Republik eine besondere Bedeutung.

Es ist Aufgabe des Patentingenieurs im BfE, die schutzrechtliche Sicherung der Ergebnisse der Arbeit der Neuerer innerhalb und außerhalb der DDR vorzunehmen.

Die geringe Zahl der jährlich angemeldeten Patente beweist, daß auch in unserem Betrieb technisch-schöpferische Leistungen vollbracht werden, die den internationalen Stand der Technik verbessern.

Es sind daher an den Patentingenieur als Berater und Betreuer der Neuerer und Erfinder hohe Anforderungen in technischer und rechtlicher Hinsicht zu stellen.

Durch die Anordnung über die Ausbildung von Patentingenieuren vom 10. Januar 1961 wurde die Ausbildungsmöglichkeit neu geregelt, die hierdurch bekanntgegeben wird.

Das Fernstudium ist eine Einrichtung des Amtes für Erfindungs- und Patentwesen zur wissenschaftlichen und praktischen Weiterbildung von bereits technisch ausgebildeten und regelmäßig in der Produktionspraxis stehenden Kollegen. Voraussetzung ist also die abgeschlossene Ausbildung als Diplom- oder Fachschulingenieur und die vorherige Teilnahme an einem Fortbildungslerngang für Leiter und Sachbear-

beiter der Büros für Erfindungs- und Vorschlagswesen.

Das Studium erstreckt sich auf folgende Gebiete:

Fragen der Ökonomie der Arbeit, des Neuererwesens, des Zivilrechts und des Rechts der sozialistischen Wirtschaft, Patent- und Gebrauchsmusterrecht, Warenzeichen- und Geschmacksmusterrecht, internationales Patent-, Muster- und Zeichenrecht sowie Information und Dokumentation.

Die Dauer des Fernstudiums beträgt insgesamt 2 1/2 Jahre. Nach erfolgreicher Beendigung erhalten die Absolventen den staatlich anerkannten Befähigungsnachweis als Patentingenieur.

Die ständige Arbeit mit den Neuerern und Erfindern sowie mit der neuen Technik auf den verschiedensten Gebieten unserer Produktion macht die Tätigkeit des Patentingenieurs zu einer der interessantesten und verantwortlichsten Aufgaben im Interesse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Besonders für jüngere Kollegen bietet die Ausbildung als Patentingenieur aussichtsreiche Möglichkeiten.

Wer daran interessiert ist, sich um diese Ausbildung zu bewerben, wird gebeten, sich mit dem Leiter des Büros für Erfindungswesen, Kollegen Starker, in Verbindung zu setzen.

Scholz, BfE

Zwei brachten die Hälfte

Im Monat April, dem Monat der Rationalisatoren und Neuerer, wurden vom 1. bis 18. April 1961 dem Büro für Erfindungswesen 44 Verbesserungsvorschläge eingereicht.

An erster Stelle steht der Bereich Spezialröhre mit 13 eingereichten Verbesserungsvorschlägen vor dem Bereich Bildröhre mit 8 Vorschlägen.

Kollegen, wir lenken noch einmal Ihre Aufmerksamkeit auf die Veröffentlichung im „WF-Sender“ vom 7. April 1961, in der die erhöhte Mitarbeit der Werktätigen in der Erarbeitung von 200 brauchbaren Verbesserungsvorschlägen zum Ausdruck kommen soll, wobei besonders bei

Einsparung von Arbeitskräften je Arbeitskraft außer der gesetzlichen Vergütung 100,— DM Sonderprämie gezahlt wird.

Besonders ansprechen möchten wir die Bereiche

TPM Elektronenmikroskopie
TPQ Quarzfertigung
TEFB Farbbildröhre
TEF Adlershof, Fernsehtechnik Röhren,

die im Monat April 1961, dem Monat der Rationalisatoren und Neuerer, noch keinen Verbesserungsvorschlag eingereicht haben.

Starker,
Leiter des Büros für Erfindungswesen

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 24. bis 29. April 1961

Essen zu 0,70 DM		Donnerstag: Vorsuppe, Rindfleisch, Meerrettich, Salzkartoffeln, Pflaumen	
Montag: Brühnudeln mit Fleisch, eine Scheibe Brot		Freitag: Boulette, Makkaronisalat, Deli-Gurke	
Dienstag: Kotelett, Rotkohl, Salzkartoffeln		Schonkost zu 0,70 DM	
Mittwoch: gefüllten Schweinebauch, Sauerkohl, Salzkartoffeln		Montag: Brühnudeln mit Fleisch, ein Brötchen	
Donnerstag: Tomatenfleisch, Reis, Apfelmus		Dienstag: Gedünstetes Kotelett, Blumenkohl, Kartoffelbrei	
Freitag: Gebr. Jagdwurst, bayr. Kraut, Salzkartoffeln		Mittwoch: Mischgemüseintopf mit Fleisch, Kirschen	
Sonntag: Sülze, Remouladentunke, Röstkartoffeln		Donnerstag: Kalbsfrikassee, Reis, Apfelmus	
Essen zu 1,— DM		Freitag: Gek. Klops, holl. Tunke, Kartoffelbrei	
Montag: 2 Setzeier, Spinat, Salzkartoffeln		Sonntag: Grießflammeri mit Kirschen	
Dienstag: Vorsuppe, geschm. Nieren, Reis, Gurkensalat		Änderungen vorbehalten! Werkliche	
Mittwoch: Burgunder Rücken, Rosenkohl, Weinsauce, Salzkartoffeln			

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzwörterrätsel

Waagrecht: 2. Vornamen des ersten Kosmonauten, 5. Körperflüssigkeit, 8. weibl. Vorname, 9. Monatsname, 10. Hoteldiener, 11. südamerikanische Kamelart, 13. Fluß in Frankreich, 14. dänische Insel, 16. weibl. Vorname, 18. deutsche Spielkarte, 20. unteritalienische Provinzhauptstadt, 21. Insekt, 23. europäischer Staat in der Landessprache, 25. Urlaubsfreude, 27. nordisches Göttergeschlecht, 28. Klebmittel, 29. Deutsches Reisebüro, 30. Spafmacher, 31. Nebenfluß der Fulda, 32. Stadt an der Elbe.

Senkrecht: 1. Kleidungsstück, 2. Göttheit, 3. radioaktives Metall, 4. Wut, Raserel, 5. volksliedartiges Gedicht, 6. Erdzeitalter, 7. Fischfett, 12. Speisefolge, 15. Vogel, 16. griechische Insel, 17. deutscher Maler und Graphiker, Nationalpreisträger, 19. chemisches Element, 22. Scheunboden, 23. Gesichtsteil, 24. Einzelvortrag, 25. Turngerät, 26. Hast.

Auflösung aus Nr. 14

Waagrecht: 2. Auto, 4. Null, 7. Kuba, 9. Duo, 10. Esel, 12. Irene, 14. Tiefe, 15. Anna, 17. Erden, 19. Zinn, 20. Dung, 21. Aden, 22. Ehe, 24. Ede, 26. Krinoline, 28. Ill, 29. Steg, 30. Sportfest, 33. Ger, 35. Sen, 37. Abbe, 39. Egge, 41. Isar, 42. Stein, 45. Oger, 46. Bantu, 47. Dante, 48. Eden, 49. Ora, 50. Ilse, 51. Duft, 52. Reck.

Senkrecht: 1. Oktave, 2. Aarau, 3. Oder, 4. Note, 5. Lefze, 6. Flanke, 8. Binde, 11.

Seine, 13. Negri, 15. Inari, 18. Demontage, 23. Halde, 25. Diele, 26. Ros, 27. est, 31. Orest, 32. Elena, 33. Geibel, 34. Raabe, 35. Segel, 36. Norden, 38. Brand, 40. Gotik, 43. Tuat, 44. Idar.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler, Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: 616, Tribüne Hauptwerk: Treptow, Herkomer Straße 6.

Unsere Arbeit für Frieden, Wohlstand und Glück



Es genügt nicht, über die Notwendigkeit der Verteidigung der Erfolge unserer DDR zu reden. Das persönliche Beispiel, die Bereitschaft selbst kleine Unannehmlichkeiten auf sich zu nehmen, mit der Tat für die eigenen Worte einzustehen — darauf kommt es an.

Deshalb bin ich aktiver Kämpfer. Weil ich keinen Krieg will, weil ich helfen will, uns alle vor dem Atomtod zu retten, deshalb bin ich in der Kampfgruppe.“

Fritz Spilger, Ingenieur

„1949 wurde ich Mitglied der Partei der Arbeiterklasse, um in ihren Reihen für den Aufbau des Sozialismus einzutreten. Als Vorsitzende des Frauenausschusses unseres Betriebes ist es mir ein besonderes Bedürfnis, unserer Partei zu ihrem 15. Geburtstag herzlich zu gratulieren. Sie ist es, die die Interessen der Frauen, Mütter und Mädchen vertritt, die gleichberechtigte Mitarbeit, die Fähigkeiten und die Initiative der Frauen hervorhebt und fördert.“

Ilse Bonakowski



„Unsere Partei stellt hohe Aufgaben. Sie gibt uns aber auch die Kraft, sie zu meistern. Meine Entwicklung, mein Leben ist durchdrungen von meiner Partei. Für den Sieg des Sozialismus lernen und arbeiten und Vorbild sein, das verspreche ich erneut meiner Partei.“

Erika Arbeiter, Meisterschülerin

„15 Jahre SED, das heißt: unter Führung der einheitlichen Arbeiterklasse nahmen die Volksmassen ihr Schicksal in die eigenen Hände und schufen in diesen 15 Jahren im Interesse der ganzen deutschen Nation und des deutschen Volkes mehr als in der ganzen vergangenen Geschichte.“

Lisa Bertels, Kaderleiter



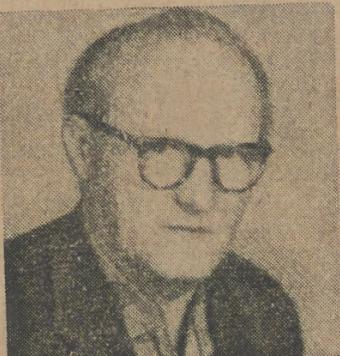
„Heute, 15 Jahre nachdem die Spaltung der Arbeiterklasse ein Ende fand, kann die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands auf große Erfolge zurückblicken.“

Sie hat es verstanden, alle friedliebenden Menschen, alle Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler zu gewinnen, um bei uns in der DDR den Sozialismus aufzubauen.

Auch ich bin der Partei gegenüber zu großem Dank verpflichtet. Als Arbeiterkind hatte ich die Möglichkeit, ein Ingenieurstudium durchzuführen.

Ich möchte an dieser Stelle unserer Partei zum 15. Jahrestag die herzlichsten Glückwünsche aussprechen und viel Erfolg beim Kampf um die Erhaltung des Friedens wünschen.“

Ilse Priewe, Ingenieur



„Es genügt nicht, von der Richtigkeit einer Sache überzeugt zu sein.“



Als Hitler die Erwerbslosigkeit durch den Beginn einer verstärkten und wahn sinnigen Kriegsrüstung beseitigte und im Laufe des zweiten Weltkrieges sechs Millionen Deutsche unter die Erde brachte, wurde es vielen Arbeitern klar, daß sie nicht wieder zulassen dürfen, daß sich solch eine verbrecherische Politik in Deutschland jemals wiederholen kann.

Durch meine zeitweise illegale Mitarbeit in einer Widerstandsgruppe gegen das Naziregime kam auch mir nach der Zerschlagung des Faschismus durch die Sowjetarmee immer mehr zum Bewußtsein, daß ich als organisiertes Mitglied der Partei der Arbeiterklasse viel wirksamer am Aufbau eines neuen Deutschland mithelfen kann.

So trat ich der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands bei. Wenn ich heute den Weg überblicke, den

die Partei seit der Einheit der Arbeiterklasse in 15 Jahren zurückgelegt, so bin ich froh und stolz, daß auch ich einen kleinen Teil an den großen Erfolgen beitragen konnte.

Seit ich 1953 Mitglied der Zentralkomitees und 1954 Abgeordnete der Volkskammer geworden bin, habe ich mich stets bemüht, die mir übertragenen Aufgaben auszuführen.

Abgeordnete, das ist die wichtigste gesellschaftliche Funktion. Sie erfordert eine ständige enge Verbindung mit den Wählern zu halten, für ihre Wünsche und Vorschläge ein offenes Ohr zu haben, ihre Interessen ge-

wissenhaft, konsequent und beharrlich gegen alle etwaigen bürokratischen oder sonstigen Hemmnisse zu vertreten.

Kann es überhaupt etwas schöneres geben, als seine Kräfte, seine Fähigkeiten und sein Wissen in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen? In den Dienst einer Gemeinschaft, die den Sozialismus zum Siege führt.

Ich denke, die Befriedigung, die man bei dieser für die Kolleginnen und Kollegen nützlichsten Tätigkeit verspürt, ist der schönste Lohn, den man sich denken kann.

Erna Kadow, Arbeiterin



„15 Jahre besteht die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, die Partei der Arbeiterklasse. Ich selbst bin ein Arbeiterkind und deshalb seit 1946 Mitglied unserer Partei. Meine ganze Kraft und mein ganzes Können setze ich dafür ein, um die Aufgaben, die mir meine Partei übertragen hat, zu erfüllen.“

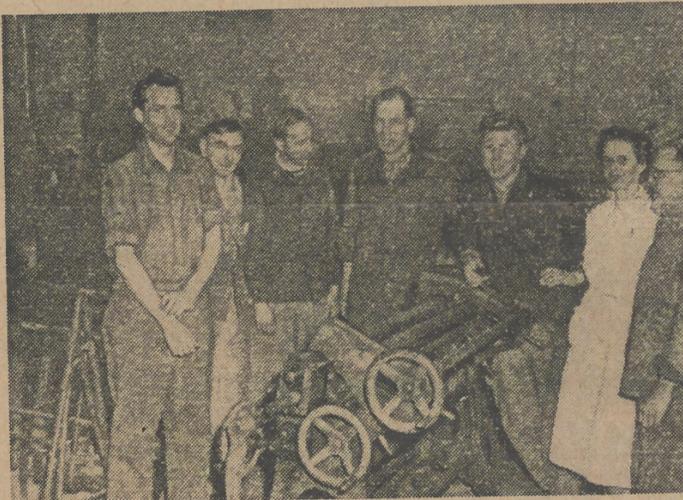
Als Mutter von zwei Knaben ist es für mich Pflicht, für den Sieg des Sozialismus und für die Erhaltung des Friedens einzutreten. Um mein fachliches und politisches Wissen als Vorsitzende der Abteilungsgewerkschaftsleitung Vorfertigung zu erhöhen, gebe ich zu Ehren des 15. Jahrestages der Sozialistischen Einheits-

partei Deutschlands die Verpflichtung ab, an einem viermonatigen Lehrgang der Gewerkschaft teilzunehmen.“

Gerda Exner, AGL-Vorsitzende

„Täglich erleben wir, welche schöpferische Initiative entwickelt wird beim Bau neuer, großer Werke in unserer Republik, zum Beispiel das Großkraftwerk Lübbenau, Schwedt, Hoyerswerda und andere. Sie alle tragen dazu bei, den Lebensstandard unserer Menschen zu erhöhen. Ich bin stolz, in der Epoche des Sozialismus zu leben und meinen Teil zum Aufbau beizutragen.“

Charlotte Riege, BGL-Mitglied



Die Mitglieder der Brigade „Michael Niederkirchner“ erarbeiteten planmäßig im Jahre 1960 Verbesserungsvorschläge mit einem Gesamtnutzen von über 100 000 DM. Im Kampfplan dieses Kollektivs ist für das entscheidende Jahr 1961 die Einreichung weiterer 15 Verbesserungsvorschläge mit einem Nutzen von 100 000 DM vorgesehen. Die Übernahme der Begutachtung von Verbesserungsvorschlägen durch die Brigaden der sozialistischen Arbeit und den R- und E-Brigaden in Zusammenarbeit mit den Neuererkollektiven bedeutet nicht nur eine Arbeitererleichterung für das Neuererbüro, sondern hat prinzipielle Bedeutung für die Entwicklung der sozialistischen Demokratie

(Thesen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit)



Aufbau des Kulturhauses in der LPG Friedrichsau, dabei Hilfe durch den Patenbetrieb bei der Durchführung der Maurer-, Installations-, Maler- und Schlosserarbeiten. Die Maurerbrigade „Heinz Hoffmann“ hat bereits beschlossen, mit sechs bis sieben Maurern etwa fünf Wochenendeinsätze in der LPG durchzuführen, beginnend am 15. April 1961, wobei die anderen Maurer sich verpflichteten, die hier gestellten Maurerarbeiten termingemäß zu erfüllen

(Aus dem Patenschaftsvertrag zwischen WF und Friedrichsau)



26 Arbeiterinnen besuchen die Technische Betriebsschule. Die Schülerinnen des Meisterlehrganges verwirklichen die Weisungen der Partei; sie lernen heute das Morgen zu meistern.

Durch den Vorschlag der Kollegen Hartwig und Happe konnte an den Abspengautomaten für Glasringe eine Kapazitätserweiterung auf 200 Prozent erreicht werden.

Infolge der Umstellung der Technologie in der Preßstempelfertigung erhöhte sich der Tagesbedarf von 30 000 auf 40 000 Glasringe, so daß die Kapazität der beiden Abspengautomaten nicht mehr ausreichend war. Die Beschaffung mindestens eines weiteren Automaten im Werte von 21 733,- DM (Westimporte) schien erforderlich.

Auf Grund eigener Initiative haben die obengenannten Kollegen nach zahlreichen Versuchen die Änderung der beiden Automaten vorgeschlagen

